

DIE SIEGEL UND WAPPEN DER STADT HÖXTER

EIN BEITRAG ZU IHRER ENTWICKLUNG UND ZUM GEBRAUCH VON
NACHBILDUNGEN

Beim Abbruch des 1910 errichteten Neubaus der alten Staatsbauschule (später Staatl. Ingenieurschule für Bauwesen) Höxter in den siebziger Jahren

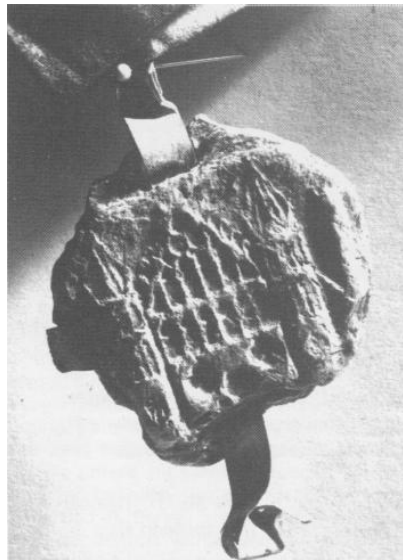


Bild Nr. 1a - zu Abschnitt 1. -
Stadtsiegel von 1336. Vorderseite:
Hauptsiegel. Archiv: Stadt Höxter

(12. November 1973) befand sich am Ostgiebel dieses Anbaues eine Nachbildung des Stadtwappens von Höxter mit der Jahreszahl 1604. Bei jener Gelegenheit stellte der Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Höxter dieses Wappen aus dem Bauschutt sicher und ließ es später in ihrem dort errichteten Neubau (1977) an der rechten Seite des Haupteinganges anbringen. Es ist ganz natürlich, daß in diesem Zusammenhang die Frage nach der Herkunft bzw. der Gestaltung des höxterschen Wappens aufgeworfen wurde. Schließlich haben ja alle Wappen ihren Ursprung und Sinn aufzuweisen, ähnlich wie auch die Siegel, von ihrem Wert

einmal ganz abgesehen. Hier mag darum die geschichtliche Entwicklung nachgezeichnet werden.

1. Nach Mitteilung des Leiters des Stadtarchivs

Höxter befindet sich in diesem eine Urkunde vom 14. Februar 1336, die mit einem großen Stadtsiegel mit Rücksiegel versehen wurde. Es handelt sich bei dieser Urkunde um die Vergabe eines sogenannten

Wortzinses, das ist die Grundabgabe (einer Grundsteuer neuerer Zeit vergleichbar) für einzelne Häuser. Auf der Vorderseite dieses Stadtsiegels befindet sich das Hauptsiegel (siehe Bild 1a); auf der Rückseite das

Sekretsiegel (siehe Bild 1b). Dies ist das älteste überhaupt erhalten gebliebene Siegel mit dem Rücksiegel (Sekretsiegel) mit dem Vituskopf, womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß dieses die älteste Verwendung des Stadtsiegels an sich gewesen ist.

Das **Sekretsiegel** war ein im Spätmittelalter allgemein verbreitetes Siegel, anfangs für geheime Angelegenheiten (Sekret-), vorwiegend als Kontrolliegel gebraucht. Im Stadtarchiv sind mehr als vierzig Siegel vorhanden, deren Bild jedoch in etwa gegenüber diesem 1336er Siegel unverändert blieb.

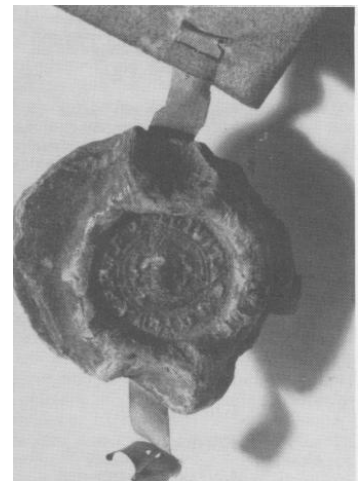


Bild Nr. 1b - zu Abschnitt 1. -
Stadtsiegel von 1336.
Rückseite: Sekretsiegel. Archiv:
Stadt Höxter

II. Aber: Unter den Hauptsiegeln (den großen Stadtsiegeln) ist das von 1604

am besten erhalten geblieben. Nach Dr. Leesch trägt dieses Siegel die Umschrift „Sigillum Burgensium In Huxaria“. Das runde Hauptsiegel zeigt ein offenes Stadttor mit gotischem Giebel und Voluten zwischen zwei spitzbedachten inneren und zwei kleineren, zinnenbekrönten äußeren Türmen. Im oberen Teil des Giebels befindet sich eine Fischblasenverzierung. Darunter - etwa in der Mitte - sieht man zwei Reihen Arkaden; die obere mit vier, die untere mit sechs Öffnungen. Im unteren Teil befinden sich vier Kleeblattmuster (siehe Bild 2). Dieses große Stadtsiegel, das seit 1285 benutzt wurde und auf dem das Wappenbild fußt, wurde von der Stadt Höxter wahrscheinlich bis ins beginnende 19. Jahrhundert geführt.

Das sehr charakteristische, für die corveyische Landeshauptstadt Höxter bezeichnende alte Wappen ist uns über dem Kellereingang des von 1610 bis 1613 erbauten heutigen Rathauses mit der Aufschrift „D.S.H.W.“ d. h. „D(er) S(tat) H(uxar) W(apen)“ erhalten (siehe Bild 3). Dieses alte Stadtwappen setzt



Bild Nr. 2 - zu Abschnitt II. -
Hauptsiegel (großes Stadtsiegel) von
1604; seit 1285 benutzt.
Archiv: Stadt Höxter

sich zusammen aus dem Wappen des alten Fürstentums Corvey (geteilt, oben rot, unten gold) wie es richtig auf dem Umschlag von Karl J. Thiele: „Die Hausinschriften des ehemaligen Fürstentums Corvey“ abgebildet ist (Herausgeber: Amt Höxter-Land, 1931. Druck von F. J. Cors, Buchdruckerei in Höxter).

Das viergeteilte Wappen der herzoglichen Familie am „Corveyer Hof“ in der Westerbachstraße ist nicht das alte Corveyer Wappen, wie Dr. Leesch mit Recht hervorhebt (1955), sondern „eine moderne irrtümliche Umgestaltung aus dem alten Abtwappen und aus dem Vituskopf des städtischen Sekret-siegels, der auf das untere Feld aufgesetzt ist“. In Holz geschnitzt finden wir es auch im Giebel des Heistermann von Ziehlberg'schen Adelshofes, des sog. „Tilly-Hauses“ an der Westerbach-straße neben dem heutigen Hotel „Corveyer Hof“. Das Steinwappen am Rathaus (über dem Kellereingang) weist nicht die corveyischen Wappenfarben auf, weil damals (1613) noch nicht die Schraffierung in Übung war (nach Dr. Ludwig Eichholz, 1961). Zweifellos gehörten aber die corveyischen Farben in das Wappenbild des alten Stadtwappens ebenso wie in das Wappen am „Tilly-Haus“, dessen Farben nicht mehr erkennbar sind.

Der reizvolle Holzerker an der westlichen Giebelseite des schönen Renaissance-Rathauses dagegen trägt unter dem mittleren Fenster n i c h t das Stadtwappen, sondern das Siegelbild nach dem Stempel von 1604 mit der Siegelumschrift: Sigillum Burgensium In Huxaria“ (siehe Bild 4), dessen Original noch heute bei der Stadtverwaltung erhalten ist.

III. Das neuere, bis zum 1. Juli 1970 geltende Wappen entstand im 19. Jahrhundert aus der Nachbildung des alten Siegelbildes. Dieses war ja weniger charakteristisch, wie viele mittelalterliche Stadtsiegel. Es ist auf dem Umschlag des höxterschen Jahrbuches von 1950 und 1951 richtig abgebildet; 1952



Bild Nr. 3
- zu Abschnitt II. - Steinwappen über dem Kellereingang des Rathauses in Höxter (D.S.H.W.) mit Vituskopf. Archiv: Andre

richtig abgebildet; 1952 in der Schrift: „Kreis- und Stadt-Handbücher des Westfälischen Heimatbundes. Der Kreis Höxter, von Friedrich Bratvogel" (Seite 90) wie auch 1953 auf dem Umschlag der Festschrift „75 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Höxter". In dem kleinen Prospekt „Wir besichtigen Höxter in 60 Minuten" (Herausgeber

Heimat- und Verkehrsverein Höxter, Druck „Huxaria", Buchdruckerei und Verlagsanstalt - 3.57. 2. Ausgabe -) ist es ebenfalls auf der letzten Seite abgebildet. Allerdings bleibt zu diesem neueren Wappenbild zu sagen, daß der



Bild Nr. 4
- zu Abschnitt II. - Siegelbild nach dem Stempel von 1604 mit Umschrift am Holzerker der westlichen Giebelseite des Rathauses in Höxter. Archiv: Andree

Giebel (Mitte) kleiner und glatt gestaltet ist - ohne gotische Voluten - mit fünf Öffnungen im unteren Teil, während das Wappen in den nachstehenden Veröffentlichungen einen großen Giebel mit gotischen Voluten und sechs Öffnungen aufweist sowie weitere Schmuckformen auf Giebel und inneren Türmen, und an das Hauptsiegel von 1604 (siehe II.) erinnert (siehe Bild 5):

„Bürgerbuch der Stadt Höxter. Eine Sammlung von Verordnungen und Vorschriften". Herausgegeben von W.

Leisnering, Bürgermeister der Stadt Höxter, im Jahre 1901. Gedruckt 1902 bei C. D. Flotho. „Die Leiden der Stadt Höxter im Dreißigjährigen Kriege" (Titelbild). Druck und Verlag von C. D. Flotho, 1922. „Geschichte der Stadt Höxter". Sie weist zwar kein Datum auf, dürfte aber etwa 1928 erschienen sein („Höxter-Corvey einst und jetzt", Seite 1, daselbst). Verfasser: Major a. D. Steinheuer, der damalige Geschäftsführer des Heimat- und Verkehrsvereins. Druck: Huxaria-Druckerei, Höxter. Ferner erschien eine Abhandlung über westfälische

Wappen (Westfälische Neueste Nachrichten vom 9. 7. 1938). Der Verfasser bemerkt dazu: „Seit Alters führt die Stadt zwei Siegelbilder: Im Hauptsiegel (nachweisbar seit 1285) den Torbau; im Rücksiegel (seit 1285) den Kopf des hl. Vitus. Beide Bilder wurden später als Wappen gebraucht . . . Nach Angabe des Bürgermeisters (1904) wird in neuester Zeit amtlich das Wappen mit dem

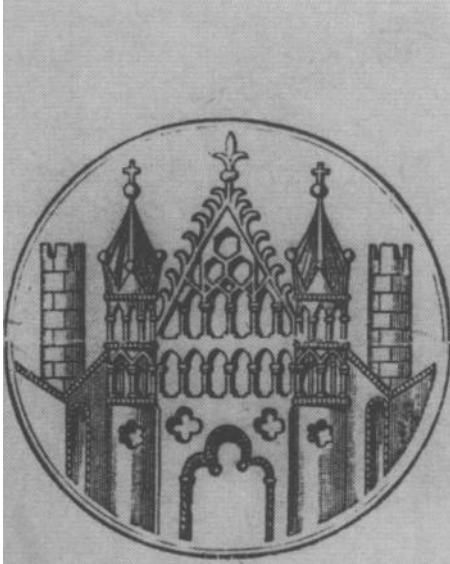


Bild Nr. 5 - zu Abschnitt III. -
Das neuere, bis 30. 6. 1970 gültige
Wappen. Nachbildung des alten
Siegelbildes. Archiv: Andree

Torbau geführt: eine behördliche Festsetzung hat aber nicht stattgefunden". Sicherlich hat es zwischenzeitlich weitere Anlässe gegeben, um aus zweckdienlichen Gründen jenes Stadtwappen im weiteren abzubilden.

IV. Dr. Wolfgang Leesch schlug anlässlich der Erneuerung der Fenster im Rathaus im Juli 1955 vor, beide Wappen im Fenster des unteren Rathausflures anzubringen, links das alte Stadtwappen und rechts das neuere mit den Texten : „Der Stat Huxar Wapen anno Domini 1613" sowie „Wappen der Stadt Höxter 1955" (siehe auch unter III.). Im April 1970 beschloß der Rat der Stadt Höxter bei der Verabschiedung der Hauptsatzung u. a. folgenden Änderungs-antrag:...

„Die Stadt Höxter führt ein Wappen, das ein offenes Stadttor mit Giebel zwischen spitzbedachten inneren und zinnengekrönten äußeren Türmen, weiß im roten Schild, zeigt" (siehe Titelbild dieses Heftes). Die Genehmigung dazu erteilte der Regierungspräsident am 1. Juli 1970 (Einführung eines Wappens, eines Siegels, eines Banners und einer Flagge durch die Stadt Höxter).

Zum Wappenbild führt der Regierungspräsident noch aus: „Das Wappenbild fußt auf dem großen Stadtsiegel, das seit 1285 benutzt wird und auf die Stadtbefestigung und die Kirchen verweist (siehe auch Bild 2, Verf.). Die Farben sind nicht historisch belegt, ehemals aber mit der Zugehörigkeit zur Hanse begründet worden". Zur Frage der Stadtfarben hatte sich Bürgermeister Dr. Eckhardt bereits vor 100 Jahren - am 25. April 1876 - geäußert. Dr. Ludwig Eichholz schreibt hierzu jedoch (1961) korrigierend, „daß die Farben der Hanse entgegen der Annahme von Superintendent Beckhaus n i c h t rot-weiß, sondern weiß-rot waren". Der Regierungspräsident in Detmold hat in seiner Genehmigung vom 1. Juli 1970 diesen Tatbestand ausdrücklich bestätigt.

V. Die Zahl 1604, die in dem Stadtwappen der alten Ingenieurschule (jetzt rechts des Einganges der Spar- und Darlehnskasse Höxter - siehe Bild 6) aufgenommen wurde, ist also nicht willkürlich als Jahreszahl gewählt worden, vielmehr beruht dies auf der unter II. genannten irrigen Annahme. Allerdings ist es frei gestaltet. Im unteren Teil sind die im Hauptsiegel von 1604 (siehe auch

Bild 2) sichtbaren vier Kleeblattmuster als solche nicht erkennbar. Die beiden inneren Türme weisen abweichend die gleiche Höhe wie der Giebel auf. Die auf ihnen befindlichen Kreuze (Verzierungen) wie jenes auf dem Giebel sind massiver dargestellt. Die weiteren Verzierungen im oberen Teil der beiden Innentürme wie auch die der darunterliegenden in Höhe der Öffnungen weichen erheblich vom Original ab. Die im Hauptsiegel von 1904 sichtbare Fischblase im oberen Giebelteil ist in der Nachbildung infolge willkürlicher Veränderung nicht mehr erkennbar. Auch die beiden äußeren, kleinen Türme sind abweichend vom Original-Hauptsiegel (1604) ohne jede Verzierung glatt gestaltet. Schließlich fehlt auf diesem Wappen die Umschrift vollends („Sigillum Burgensium In Huxaria“).

VI. Es sei hierbei der Hinweis auf die Schrift von Dr. Eugen Meyer, Professor an der Universität Berlin (Herausgeber): Wappenbuch der westfälischen Gemeinden. Zeichnungen von Waldemar Mallek, Heraldiker in Münster i. W., erlaubt (Seite 86: Höxter Stadt), dessen Ausführungen sich insoweit mit obigen Ausführungen decken. Wenn im übrigen in der zitierten Schrift das Wappen des früheren Amtes Höxter(-Land) - 1939 - 1969 - (Seite 87) auch keine historische Bedeutung hat, so mag jedoch die Ausführung von Prof. Dr. Meyer darüber hier wiedergegeben, weil dieses Wappenbild auch einen Bezug aufweist zu Fr. W. Webers „Dreizehnlindenepos“: „In rotem Schilde dreizehn (5:4:3:1) goldene Lindenblätter“. Das Wappen wurde 1939 nach einem Vorschlag des Staatsarchivs geschaffen. Die Farben Rot und Gold sind die der

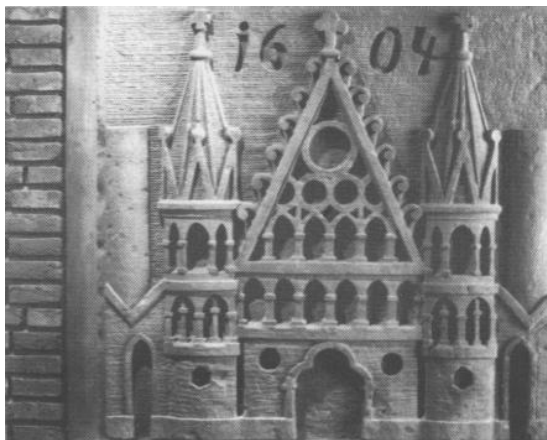


Bild Nr. 6
- zu Abschnitt V. - Stadtwappen in der Spadaka Höxter - am Eingang, rechts.
War 1910 am Ostgiebel des Anbaues der alten Ingenieurschule angebracht. Frei gestaltet nach dem Hauptsiegel von 1604 (siehe Abschnitt II.). Archiv: Spadaka: Andree Höxter

alten Fürstabtei Corvey, mit deren früherem Gebiet das heutige Amtsgebiet größtenteils zusammenfällt. Die dreizehn Lindenblätter sollen an Friedrich Wilhelm Webers Dichtung „Dreizehnlinden“ erinnern, deren Stoff aus der Geschichte dieses Gebietes entlehnt ist und deren Handlung auf seinem Boden spielt. Verleihung: 31. März 1939“.

Ich danke der Stadtverwaltung Höxter sowie dem Verwalter des Stadtarchivs, Herrn Heiduschka, für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Vorgänge, und nicht zuletzt der Spar- und Darlehnskasse Höxter für ihre materielle Unterstützung.

Fritz Andree.